



Antoinette van Heugten

Mutterliebst

a.d. Amerikanischen von Alexa Christ

Mira 2011 • 348 Seiten • 8,99 • ab 16



Ein exquisiter Psychothriller, der berührt und zugleich verstört. Dabei fängt die Geschichte mit Danielle, der erfolgreichen Rechtsanwältin, und ihrem Sohn Max gar nicht so aufregend an. Max ist autistisch, leidet am Asperger Syndrom, aber doch so, dass er den Bezug zur Realität nicht vollends verloren hat. Dennoch ist sein Verhalten die letzten Jahre immer auffälliger geworden, schleichen sich doch auch gewalttätige Episoden in das Zusammenleben der beiden ein, und eines Tage schließlich liest Danielle mit schlechtem Gewissen in seinem Tagebuch, dass er mit Suizid-Gedanken spielt. Danielle liebt ihren Sohn abgöttisch, und in einem Sommer, eben dem, in dem die Handlung spielt, beschließt sie ihn nach Maitland zu bringen, in eine Spezialklinik, wo man ihm vielleicht besser helfen kann. Keine einfache Situation für Danielle, muss sie doch unbezahlten Urlaub in der Anwaltskanzlei nehmen und steht immer in Gefahr, ihren Job an einen zu verlieren, der sich besser und erfolgreicher präsentieren kann.

Während des Aufenthalts an der Klinik, den Max übrigens zutiefst hasst, bleibt Danielle gegen den Wunsch der Ärzte in der Nähe und verfolgt das Geschehen. Was für ein Schock, als die hervorragenden Ärzte dort Max nicht nur als Autisten klassifizieren, sondern als Gefahr für sich selbst und die Gesellschaft. Eine weitere strikte Therapie verbunden mit medizinischen Experimenten wird eingefordert, und auch wenn Danielle den Verdacht hat, dass da irgendetwas nicht mit rechten Dingen zugeht, entgleitet ihr der Fall Max mehr und mehr.

In dieser Zeit freundet sie sich mit Marianne an, die mit ihrem Sohn Jonas ebenfalls in der Maitlandklinik ist. Die beiden Frauen fassen Zutrauen zueinander, fühlen sich verstanden in ihren Problemen, die sie doch so einsam in der Gesellschaft machen. Aber dann passiert etwas: Danielle findet Max, der sich zunehmend aggressiver zeigt, blutüberströmt, aber selbst unverletzt neben der brutal zugerichteten Leiche des Jonas, und der ohnmächtige Max hält die Tatwaffe in der Hand. Max kann sich an nichts erinnern und instinktiv versucht Danielle mit ihm zu fliehen. Das kann nicht gut gehen, und nicht nur kommt Max in die geschlossene Anstalt, Danielle wird auch angeklagt der Beihilfe.

Eine unglaublich spannende Geschichte entwickelt sich, die den Leser durch ihre Direktheit vollends in den Bann zieht. Bisweilen erscheinen die einzelnen Szenen fast zu überwältigend und man möchte den Roman aus der Hand legen und dem Geschehen entrinnen und kann es doch nicht.



In allen Einzelheiten durchlebt der Leser den Alptraum, durch den Danielle geht. Der starke Gegenwartsbezug der Darstellung verstärkt das Gefühl, unmittelbar in dem Thriller gegenwärtig zu sein, und man begleitet Danielle auf ihrem Weg in dem unerschütterlichen Glauben an die Unschuld des Sohnes, auch wenn alles gegen Max spricht.

Zeit zum Atemholen und kurze Entspannung bietet der Roman vor allem durch die Gestalt des Rechtsanwaltes Tony Sevilas, den Danielle inkognito in der Klinik kennen- und lieben gelernt hatte – unter falschem Namen. Das macht es für den höchst sympathischen Mann nicht einfach ihr zu glauben und kompliziert die Dinge, als ausgerechnet er ihr als Anwalt zugeteilt wird. Tony zur Seite steht der grantige, kauzige Privatdetektiv John Doaks, ein Original, der ebenfalls zu mancher dringend benötigten Aufheiterung der atmosphärisch beklemmenden Situation beiträgt.

Der Roman zeichnet sich durch seine konsequente und äußerst komplexe Gestaltung aus, die die Spannung kontinuierlich ansteigen lässt und bis zum Ende auf dem hohen Niveau halten kann. Der Leser befindet sich immer auf dem gleichen Wissensniveau wie die die Hauptperson Danielle, kann sich im Kombinieren und Lösen des Falls versuchen – vermutlich vergebens, denn die Handlung ist so raffiniert angelegt, dass man bis zum Schluss getäuscht wird.

Das Buch überzeugt in jeder Hinsicht, und vielleicht liegt das in erster Linie an dem Hintergrund der Autorin, die selbst jahrelang als Anwältin gearbeitet hat, die Szene kennt und sogar Erfahrung mit autistischen Kindern zu verzeichnen hat. Daher wirken neben der überzeugend erzählten Geschichte die vielen medizinischen und juristischen Diskussionen an keiner Stelle überzogen oder unverständlich, tragen vielmehr dazu bei, dass das Geschehen noch komplexer erscheint und die Spannung des Lesers ins Unendliche steigt.

Fünf Sterne für diesen exquisiten Thriller – und ein großes Lob an die Übersetzerin, die deutlich Anteil daran hat.

Astrid van Nahl